

Gedankenaustausch im Gehen

Rundgang: Rund 50 Bürger liefern Ideen zur Aufwertung der Altstadt

VON TANJA LÜHR

Wolfratshausen – Von den ganz dicken Brettern wie Tempo 30 in der gesamten Marktstraße bis zu Kleinigkeiten wie weiteren Schildern zur Historie reichten die Vorschläge der Wolfratshausener. Etwa 50 von ihnen machten sich am Freitagabend im Rahmen der umfassenden Bürgerbeteiligungs-Aktion der Stadt Gedanken zur Aufwertung der Altstadt. Dazu unternahmen sie zunächst – in drei Gruppen aufgeteilt – eine von den beiden externen Moderatoren Stephanie Petrich und Torsten Zink vom Büro Identität & Image so titulierte „Stadt(ver)führung“. Im Anschluss diskutierten sie alle im Landhaus-Café über die einzelnen Stationen. Jeder Teilnehmer schnappte sich Stift, Zettel und Klemmbrett, um seine Ideen unterwegs zu notieren – und loszugehen.

■ Birnmühlplatz

Die Gruppe, die Bürgermeister Klaus Heilinglechner leitete, marschierte erst zum Birnmühlplatz. Der war 2013 renoviert worden. „Ich wohne noch nicht lange in Wolfratshausen. Den Abschnitt empfinde ich gar nicht als Platz“, meinte Claudia Seidel aus der Gruppe später in der Diskussion. Sie schlug vor, auf die ersten beiden Parkplätze vor dem Platz zu verzichten, damit er größer werde. Außerdem könnte er ihrer Meinung nach mehr Bepflanzung vertragen. Ernst Gröbmair erinnerte daran, dass die Anwohner und umliegenden Geschäftsleute ursprünglich gefordert hatten, die Parkplätze an der Straße in den hinteren Teil des Grundstücks zu verlegen, um mehr Aufenthaltsqualität zu gewinnen. Eine Teilnehmerin sagte, sie habe die Parkplätze im Ober- und Untermarkt einmal gezählt. Es seien nur 23. „Darauf könnte man gleich ganz verzichten und die Fußgängerwege lieber breiter machen.“

■ Zukunft der B11

Stadtrat Dr. Hans Schmidt fragte, ob der 30 Zentimeter schmale Fußweg kurz nach dem Birnmühlplatz in Richtung Innenstadt überhaupt rechtlich zulässig sei. Dazu erklärte Heilinglechner, es gebe Überlegungen, die komplette Bundesstraße anzuhe-



Digital unterwegs: Gruppe drei mit Stadtmanager Dr. Stefan Werner (Mi.) macht Station am Schwankl-Eck.

Der Prozess

Die fachliche Begleitung und Moderation des Bürgerbeteiligungsprozesses übernehmen zwei externe Büros, das Büro Schreiber aus München und das Büro Identität & Image aus Eggenfelden. Zusätzlich besteht eine Kooperation mit der Technischen Hochschule Deggendorf zur ergänzenden Anwendung von digitalen Beteiligungsmethoden. **Die geplante Umgestaltung betrifft im Kernbereich die Marktstraße zwischen Musikschule und Johannisgasse.** Im November 2017 hat der Stadtrat einstimmig beschlossen, diesen Abschnitt aufzuwerten. Ebenso sollen die Potenziale von Bergwald und Loisach genutzt werden.

ben, um sie niveaugleich mit den Gehwegen abschließen zu lassen. Während einige Veranstaltungsbesucher glaubten, dass die Autofahrer dadurch mehr Rücksicht nehmen und langsamer fahren würden, warnten andere vor den Gefahren für Fußgänger – gerade für Kinder und Senioren. Durchweg positiv bewertete die Gruppe dagegen die Idee, Tempo 30 im gesamten Markt einzuführen. Laut Rathauschef stellt sich das Staatliche Bauamt in Weilheim als zuständige Behörde für die Bundesstraße jedoch dagegen quer. Angelika Futterknecht regte an, wie in anderen Städten Schilder aufzu-



Vor dem Café Biermühle: Bürgermeister Klaus Heilinglechner (3. v. re.) unternahm den Stadtrundgang mit der Gruppe eins.

FOTOS: SABINE HERMSDORF-HISS

stellen, die zum freiwilligen Einhalten von Tempo 30 aufzurufen.

■ Marienplatz

Der größte Platz in der Wolfratshausener Altstadt soll nach dem Bürgerwillen belebt werden. Den Brunnen müsste man dafür nach Ansicht von Dr. Hans Schmidt verlegen. Dietlind Diepen wünscht sich vom Marienplatz aus einen gut sichtbaren Zugang zum Bergwald. Generell sollten die Zugänge besser gekennzeichnet sein, sagte sie. Klaus Heilinglechner würde den Platz zur St.-Andreas-Kirche hin gerne noch attraktiver gestalten: „Man könnte ein-

deutig mehr aus ihm machen.“

■ Rathaus-Innenhof

Am ruhigsten Ort im Markt hätten die Bürger gerne mehr Sitzbänke. Melanie Penzkofer kann sich dort Spielgeräte für Kinder vorstellen. Davon wünscht sie sich auch im Bergwald mehr. Ein kleiner Klettergarten würde sich anbieten, meinte sie. Dietlind Diepen möchte die auffälligen grünen Türen, die einst am Eingang zum Rathaus-Innenhof angebracht waren, wieder einhängen, aber nicht zum Schließen, sondern lose, als Hingucker und Einladung, den Hof zu betreten.

■ Schwankl-Eck

Die Kreuzung ist zu laut, es herrscht zu viel Verkehr, die „Möblierung“ mit dem Brunnen gefällt nicht, so das Urteil der Rundgang-Teilnehmer. Dietlind Diepen würde den Brunnen durch einen Trinkwasserbrunnen mit einer Rundbank ersetzen. Sie beobachtet oft Menschen, die in der Nachmittagssonne ein Eis auf dem kleinen Platz schleckten. Melanie Penzkofer würde das Schwankl-Eck und den gegenüberliegenden Vorplatz vor dem Haushaltswarengeschäft Michlbauer aufwerten und den Verkehr gleichzeitig beruhigen. Stadtrat Rudi Seibt glaubt, dass das

durch breite Gehwege und eine höhengleiche Straße zwischen Schwankl-Eck und Reiser-Eck gelingen könnte.

■ Sonstiges

Die Loisachpassage soll besser einsehbar werden und somit zum Einkaufen in den Geschäften dort einladen. Zudem soll das Überqueren des Markts für Fußgänger an der Kreuzung mit der Bahnhofstraße erleichtert werden. Der Bürgermeister machte jedoch wenig Hoffnung auf einen weiteren Zebrastreifen.

Ken Dollman und Angelika Futterknecht lobten die Schilder mit den alten Hausnamen an einigen Gebäuden und die Hinweise auf berühmte frühere Bewohner Wolfratshausens wie Rainer Maria Rilke, der am Bergwald ein Ferienhaus besaß. Sie könnten ergänzt werden, unter anderem um einen Hinweis auf den Schriftsteller D.H. Lawrence und den Philosophen Rudolf Carnap.

Werbekreis-Chefin Ingrid Schnaller kritisierte die Beleuchtung. Die Kandelaber würden zu einer Kurstadt passen, nicht zu Wolfratshausen. Rudi Seibt regte eine Umstellung auf LED-Lampen in hellem Farbton an, sodass auch bei Dunkelheit die Lüftmalerei an den Häuserfassaden zur Geltung komme. Andere warnten vor zu grellem Licht.

Melanie Penzkofer wollte vom Bürgermeister wissen, ob die „Eiszeit“ an der Floßlande nicht bis in den Februar hinein verlängert werden könnte. Ihre Tochter und viele andere Kinder hätten auf der kleinen Eisbahn das Schlittschuhlaufen gelernt. Sie sei eine Bereicherung. Heilinglechner antwortete, für vier Wochen sei die Besucherfrequenz hoch genug, damit der Betrieb wirtschaftlich sei, für länger nicht.

Der Rathauschef bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihre Anregungen, auch wenn er sich manchmal auf die Zunge habe beißen müssen, wie er zugab. „Wir veranstalten diesen Bürgerbeteiligungsprozess zur Aufwertung der Innenstadt, damit Sie, die Bürger, wieder in die Stadt kommen“, betonte er. Als Nächstes findet am 26. Januar von 10 bis 16 Uhr in der Loisachhalle ein „Kreativtag“ statt, in dem alle Ideen auf ihre Machbarkeit hin untersucht werden.